



Jahresbericht 2019

**der Stiftung Historisches Material
der Schweizer Armee (Stiftung HAM)**

Impressum

Jahresbericht der Stiftung HAM 2019

Redaktion: Stefan Schaerer, Geschäftsleiter
Stiftung HAM
3602 Thun
058 468 45 12
www.stiftung-ham.ch

Fotos: © Stiftung HAM / zvg

Produktion: hs-publikationen.ch, Frutigen

Der vorliegende Jahresbericht wurde vom Stiftungsrat HAM am 17. März 2020 genehmigt.

Detailliertere Finanzkennzahlen können bei Bedarf bei der Stiftung HAM bezogen werden.

Die Stiftung HAM arbeitet im Auftrag des Bundes.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport VBS

Jahresbericht 2019

**der Stiftung Historisches Material
der Schweizer Armee (Stiftung HAM)**

Inhalt

1.	Vorwort des Präsidenten	5
2.	Stiftung HAM: Teil der Gesamtorganisation «historisches Armeematerial»	7
3.	Organisation der Stiftung HAM	8
3.1.	Stiftungsrat HAM.....	9
3.2.	Stiftungsbetrieb HAM.....	10
3.3.	Mitarbeitende	10
3.3.1.	Bereiche Thun und MTZ Sumiswald	10
3.3.2.	Bereich Burgdorf	10
3.4.	Die wichtigsten Aktivitäten der einzelnen Mitarbeitenden	11
3.5.	Praktikumsplätze und temporäre Mitarbeitende	14
3.6.	Mitarbeiterausflug	14
3.7.	Zusammenarbeit mit dem Förderverein VSAM	15
3.7.1.	Der Vsam bis 2008.....	15
3.7.2.	Der VSAM heute.....	15
3.7.3.	Die konkrete Zusammenarbeit zwischen VSAM und Stiftung.....	16
3.7.4.	Das rechtliche Verhältnis VSAM-VBS muss gelöst werden.....	16
4.	Aufgabenbereiche und Auftrag	17
4.1.	Registrieren - Vorstufe zum Inventarisieren.....	17
4.2.	Konservieren - Restaurieren.....	18
4.2.1.	Berna-Traktor	18
4.2.2.	Objekte aus dem Bereich Sanitäts- und Veterinärmaterial	18
4.2.3.	Restaurierung Relief	21
4.3.	Digitalisierung Fotoarchiv der Konstruktionswerkstätten (K+W) Thun und der Waffenfabrik Bern	22
4.4.	Sonderausstellung «Das schickliche Lokal» und 200 Jahre Waffenplatz Thun	24
4.5.	Tag der offenen Türe (ToT) Burgdorf	26
5.	Finanzen	28
5.1.	EIB-Kredit: Verwendung der zugeteilten Mittel	28
5.2.	AEB-Kredit: Verwendung der zugeteilten Mittel	29
5.3.	Stiftung HAM: Erfolgsrechnung per 31.12.2019	29
5.4.	Bilanz Gesamtübersicht per 31.12.2019	30
6.	Der Umgang mit unserer Vergangenheit	31

1. Vorwort des Präsidenten

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wir sind definitiv über den Berg!

Die Stiftung HAM steht heute sicherer und besser da als je zuvor.

Das ist nicht selbstverständlich, wenn man bedenkt, wie es noch vor zwei Jahren ausgesehen hat. Damals, im Dezember 2017, hat der damalige Chef Armeepaltung uns mit der Ankündigung schockiert, dass er unsere Leistungsvereinbarung kündigen und unsere bisherigen Leistungen mittels WTO-Ausschreibung neu vergeben werde. Für uns bedeutete diese Entwicklung, dass wir unsere 17 Mitarbeitenden noch vor den Festtagen warnen mussten, dass eine Kündigung auf Ende 2018 drohe. Die Kündigung hätte dann auch gleichzeitig das Ende der Stiftung HAM bedeutet.

Soweit ist es glücklicherweise nicht gekommen. Ein Grund dafür war wohl unser Widerstand gegenüber diesem fragwürdigen Entscheid. So haben wir unter anderem die sechs Mitglieder der Eidgenössischen Finanzdelegation angeschrieben und einen Brief an Bundesrat Guy Parmelin verschickt. Noch entscheidender war aber, dass auf Seite des VBS zwei integre Personen gerade noch rechtzeitig das Heft in die Hand genommen haben und das drohende Debakel verhinderten. **Divisionär Claude Meier**, Chef Armeestab, hat das Geschäft von seinem früheren Untergebenen Br (heute Div) Rolf Siegenthaler geerbt und **KKdt aD Dominique Andrey** hat Martin Huber an der Spitze des Beirats abgelöst.

Was die Stiftung HAM heute betrifft, haben wir im Spätherbst 2019 eine neue Leistungsvereinbarung (LV) unterzeichnet und die Ziele für 2020 gemeinsam mit dem VBS festgelegt. Wie schon 2019 werden wir auch im 2020 primär an der Registrierung unserer Sammlungsbestände arbeiten.

Bei all den guten Nachrichten bleiben aber zwei Schwachstellen im System, die es noch zu beheben gilt. Im ersten Fall ist primär das VBS betroffen, konkret die Zentralstelle HAM, im zweiten Fall der Verein

Schweizer Armeemuseum (VSAM), der eigentlich als unser Förderverein wirken sollte.

Die Zentralstelle HAM (ZSHAM) als unsere Auftraggeberin

Die ZSHAM vertritt uns gegenüber die Interessen des VBS. Die Grundlage unserer Zusammenarbeit bildet die oben erwähnte LV 2020. Sie entspricht in weiten Teilen den vorangegangenen Versionen, so auch bei der Frage, welche Kompetenzen und Verantwortungen sich die Zentralstelle HAM vorbehält und welche an unsere Stiftung delegiert werden. Das sind nicht viele. Noch immer liegt der überwiegende Teil der Entscheidungskompetenz beim VBS, welches folglich dafür auch die Verantwortung trägt. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden. Die Regelung macht aber nur Sinn, wenn die ZSHAM über genügend Kapazität und Fachwissen verfügt, um die ihr zugewiesenen Aufgaben auch tatsächlich zu erfüllen. Das ist aber seit langer Zeit nicht mehr der Fall. Ursprünglich waren für die Zentralstelle HAM drei Mitarbeitende vorgesehen, zurzeit sind es nur noch zwei: Der Leiter und seine Assistentin. Hinzu kommt, dass die heute anstehenden Entscheide vermehrt nach historisch/musealem Fachwissen verlangen. Dieses ist in der Zentralstelle heute nicht vorhanden.

Das Problem ist auf Stufe Armeestab erkannt. Anzustreben wäre eine Verstärkung der ZSHAM mit mindestens einem Historiker und 1-2 kompetenten Berufsleuten.

Der Verein Schweizer Armeemuseum (VSAM) als Förderverein

Bei unserem zweiten Problem ist das VBS nur am Rand betroffen. Es geht um den Verein Schweizer Armeemuseum, dem seit 2008 die Rolle unseres «Fördervereins» zukommt und der mit dieser Rolle grösste Probleme hat.

Vor 2008 hat der VSAM das historische Material gesammelt und betreut, halboffiziell unterstützt und finanziert durch das VBS. Das hat sich geändert mit dem Inkrafttreten des heutigen Konzepts mit drei Stiftungen und drei Fördervereinen. Die damaligen

Verantwortlichen des VSAM haben bei der Erarbeitung des neuen Konzepts entscheidend mitgearbeitet. 2008 gründete der Verein unsere Stiftung mit einem Kapital von Fr. 50'000.– Seither ist die Stiftung die Vertragspartnerin des VBS und der VSAM erhält vom VBS keine Zuwendungen mehr. Mit der Gründung der Stiftung hat sich der VSAM faktisch selber aus dem Spiel genommen. Das hat anfänglich allerdings keiner gemerkt, weil Verein und Stiftung in Personalunion durch dieselben zwei Personen geführt wurden.

Der Ärger begann, als die eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) 2010 erstmals die Arbeit der ZSHAM untersuchte und in ihrem kritischen Bericht unter anderem eine personelle Entflechtung zwischen den Fördervereinen und den Stiftungen forderte. In unserem Fall hat es rund zwei Jahre gedauert, bis dieser Schritt vollzogen wurde und ich am 1. März 2013 das Präsidium der Stiftung von Div aD Paul Müller übernommen habe.

Offenbar wurde den Verantwortlichen des VSAM erst jetzt wirklich klar, dass sie auf dem besten Weg waren, ihren bisherigen Einfluss zu verlieren. Es kam dann rasch zu Differenzen zwischen Verein und Stiftung, weil unser Geschäftsleiter und der Stiftungsrat nicht bereit waren, sich dem Diktat des VSAM zu unterwerfen. Frustriert starteten daraufhin die beiden Hauptverantwortlichen des Vereins offene und versteckte Angriffe auf die Führung der Stiftung. Diese haben in den letzten drei Jahren ein Ausmass angenommen, das für uns schwer erträglich war.

In den vergangenen Jahren haben wir den Konflikt mit dem VSAM nicht an die grosse Glocke gehängt, was im Nachhinein betrachtet wohl ein Fehler war. Die Wahrheit ist, dass der VSAM für die Stiftung HAM in den vergangenen sieben Jahren nie wirklich eine Hilfe war, sondern eher eine Belastung.

Wenn man die rechtliche Seite der Geschichte betrachtet, dann ist die Situation eindeutig. Der VSAM hat formal keinen direkten Einfluss mehr auf die Gestaltung der Sammlung, aber er hat ein mächtiges Netzwerk. So verfügte der Verein bis Mitte letzten Jahres enge personelle Beziehungen zum Präsidenten des Beirats und hatte damit einen Mitstreiter, der seine Machtposition rücksichtslos gegen uns nutzte. Zudem bestanden und bestehen noch immer freundschaftliche Kontakte

zwischen der Spitze des VSAM und Führungskräften innerhalb des VBS.

Immerhin arbeitet die Zeit für uns. In den vergangenen zwei Jahren sind wichtige Protagonisten zurückgetreten. Geblieben ist eigentlich nur noch der jetzige Präsident des VSAM.

Der Stiftungsrat erneuert sich

Wichtige Mitglieder des Stiftungsrats hatten schon vor mehr als einem Jahr die Absicht zurückzutreten. Aufgrund der entstandenen Wirren haben aber alle so lange ausgeharrt, bis wieder Ruhe eingekehrt ist. Doch nun ist es soweit. Die folgenden drei Mitglieder haben sich für einen Rücktritt auf Ende Februar 2020 entschieden:

- **Ursula Haller** (Gründungsmitglied)
- **Jürg Burlet** (seit 2009 bis Mitte 2019)
- **Peter Wittwer** (seit 2013)

Sie haben in all den Jahren ihr grosses Wissen und ihre Erfahrung dazu genutzt, um das Projekt «Sammlung Historisches Armeematerial» voranzubringen. Das ist eine Leistung, welche grösste Anerkennung verdient.

Dem Stiftungsrat obliegt die oberste Leitung sowie die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsleitung der Stiftung. Er trifft sich zwar nur vier Mal pro Jahr. Diese Sitzungen bilden aber jeweils Meilensteine im jährlichen Geschäftsablauf der Stiftung. Besprochen werden alle offenen Fragen über das ganze Spektrum der Tätigkeiten: Sammlungsspezifische Fragen, Personelles, Rechnungswesen, Bautätigkeit, Rechtsfragen und Umgang mit der Öffentlichkeit/Medien. Die Faszination der Arbeit im Stiftungsrat besteht darin, dass erfahrene Leute mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund versuchen, jeweils gemeinsam die beste Lösung zu finden. Im Fall der drei zurücktretenden Mitglieder profitierten wir von der Erfahrung einer National- und Gemeinderätin (Ursula Haller), eines Kurators des Nationalmuseums (Jürg Burlet) und eines Beschaffers und Projektleiters grosser Rüstungsvorhaben (Peter Wittwer). Diese Konstellation war ein grosser Glücksfall.

Auch ich werde auf Ende Februar 2020 aus dem Stiftungsrat zurücktreten. Ich bin seit der Gründung dabei und seit 2013 Präsident. Ich habe mir damals die Aufgabe sehr viel einfacher vorgestellt, als sie dann tatsächlich geworden ist. Dennoch war es eine gute Zeit.

Als meinen Nachfolger haben wir **Urs Gerber** gewählt. Etwas Besseres hätte der Stiftung nicht geschehen können. Ich kenne Urs Gerber aus dem Führungslehrgang IV, den wir 2002 gemeinsam absolvierten. Urs Gerber ist Historiker. Er besetzte als Milizoffizier wichtige Positionen innerhalb des VBS. International bekannt geworden ist er durch sein Mandat als Leiter der Schweizer Koreamission von 2012 bis 2017 im Rang eines Divisionärs.

Dank

Zum Abschluss verbleibt mir die angenehme Pflicht, den zurücktretenden und den verbleibenden Mitgliedern des Stiftungsrats herzlich zu danken für ihren Sachverstand, ihre Loyalität und ihre intelligente und kritische Mitarbeit. Die Zusammenarbeit mit ihnen ist zweifellos die beste Erinnerung, die ich von den letzten Jahren behalten werde.

Danken möchte ich auch allen Mitarbeitenden, deren Kompetenz und Arbeitseinsatz mich immer wieder fasziniert haben. Das gilt ganz besonders für unseren Geschäftsleiter Stefan Schaerer. Er hat in den vergangenen acht Jahren hervorragende Arbeit geleistet und

das trotz eines schwierigen Umfelds. In den letzten zwei Jahren war die Zusammenarbeit zwischen uns beiden besonders eng. Einen intelligenteren und fähigeren Partner hätte ich mir nicht wünschen können.

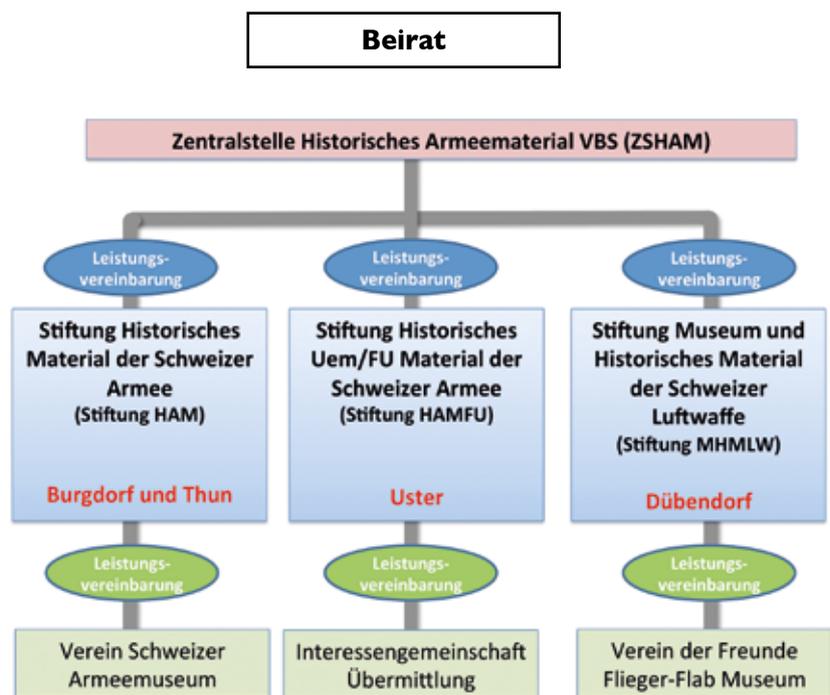
Seit 2008 setzt sich das VBS offiziell für das historische Armeematerial ein und investiert seither rund ein Promille des jährlichen Budgets für diesen Zweck. Das hat sich gelohnt. Unser Kulturgut vergammelt nun nicht länger in unzähligen, völlig ungeeigneten Lagern, sondern das VBS hat die Lage jetzt in den Griff bekommen. Heute ist das Material an vier Standorten konzentriert und in Gebäuden eingelagert, welche zu diesem Zweck umgebaut wurden. Ein Teil des überzähligen Materials haben private Sammler als Dauerleihgabe erhalten, der Rest wurde entsorgt. Entstanden sind drei sauber strukturierte Teilsammlungen, welche den Vergleich mit dem Ausland nicht scheuen müssen. Das ist eine beachtliche Leistung, auf die das VBS zu Recht stolz sein kann. Auch dafür besten Dank!

*Im Namen des Stiftungsrates
Der Präsident Hannes Wettstein*

2. Stiftung HAM: Teil der Gesamtorganisation «historisches Armeematerial»

Die Verantwortung für das gesamte historische Material der Armee wird innerhalb des VBS von der Zentralstelle Historisches Armeematerial (ZSHAM) wahrgenommen. Vertragspartner der ZSHAM sind drei privatrechtliche Stiftungen, welche die Arbeiten ausführen und dafür durch das VBS entschädigt werden. Jede Stiftung wird unterstützt durch einen Förderverein.

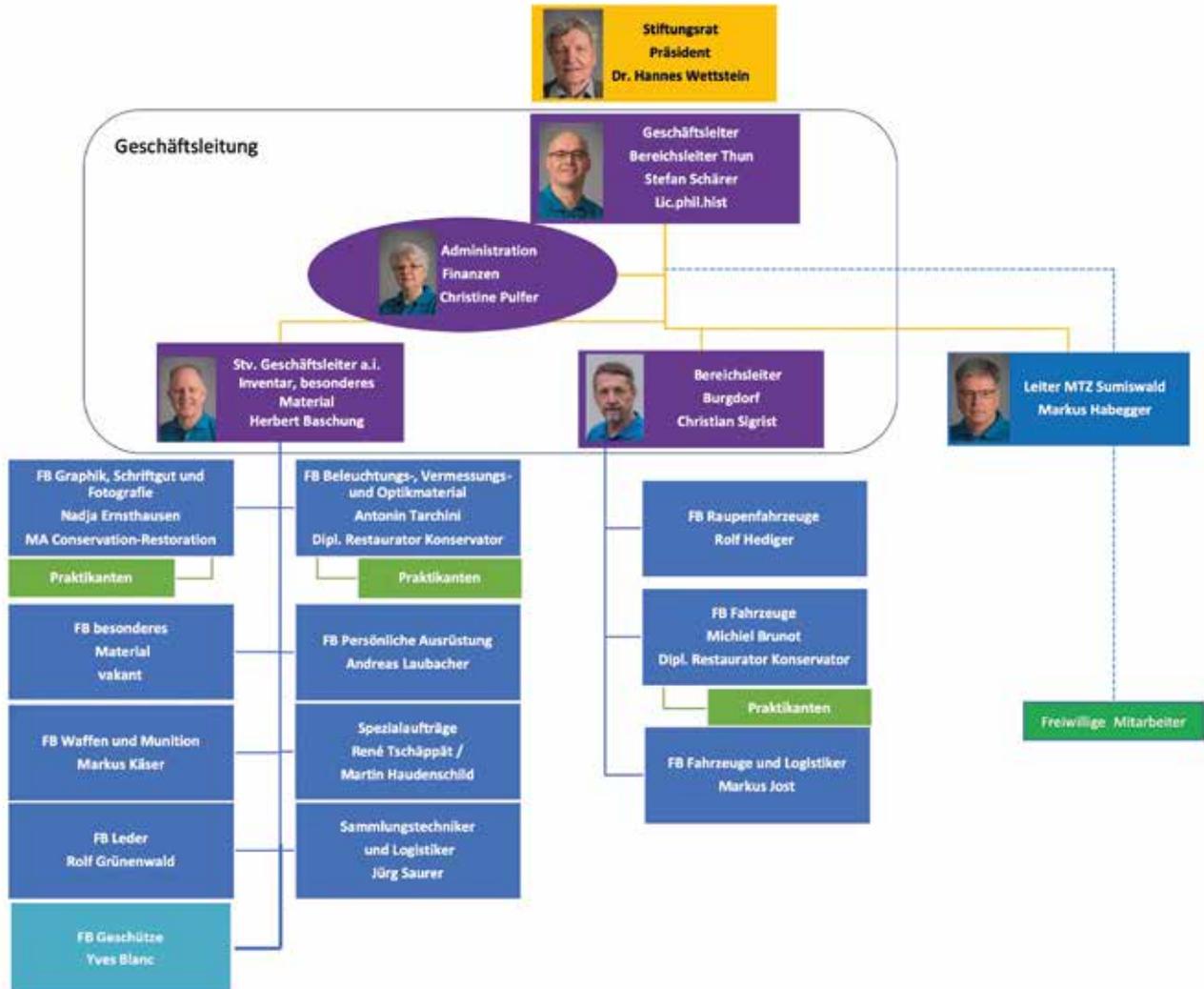
Der Sammlungsbereich der Stiftung HAM ist mit Abstand der grösste. Er umfasst in den beiden Sammlungszentren Burgdorf und Thun rund drei Viertel des gesamten Volumens an historischem Armeematerial.



3. Organisation der Stiftung HAM

Die Organe der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee HAM sind der Stiftungsrat,

der Stiftungsbetrieb HAM und die Revisionsstelle (Firma BDO AG).



3.1. Stiftungsrat HAM

Der Stiftungsrat HAM ist das oberste Organ der Stiftung. Gemäss Stiftungsurkunde muss er mindestens 5 und maximal 9 Mitglieder umfassen. Am Ende des Berichtsjahres besteht der Stiftungsrat aus neun Mitgliedern:

Hannes Wettstein	Dr. oec. HSG, Präsident des Stiftungsrates, ehemaliger Direktor der armasuisse, Muri
Ursula Haller	Nationalrätin und Gemeinderätin (bis Spätherbst 2014), Thun
Jürg Burlet	Kurator, Nationalmuseum Zürich, Vertreter Förderverein VSAM, Oetwil a.S. (bis 30.04.2019)
Peter Wittwer	ehemaliger Vizedirektor armasuisse, Zuzwil
Thomas Schmid	Historiker/Archivar, Bürgerbibliothek Bern, Ittigen
Hansueli Haldimann	ehemaliger Kommandant Waffenplatz Thun, Steffisburg
Simon Schweizer	Historiker, Geschäftsführer Schweizer Kulturproduktion GmbH, Bern (ab 30.04.2019)
Urs Gerber	Historiker, Chef Schweizer NNSC-Delegation 2012-17, Schüpfen (ab 27.08.2019)
Daniel Willi	Vertreter Standortgemeinde Steffisburg (ab 27.08.2019)
Adrian Muther	Vertreter Verein Schweizer Armeemuseum (ab 27.08.2019)

Der Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich.



*Hannes Wettstein
(Präsident)*



Ursula Haller



*Jürg Burlet
bis 30.04.2019*



Peter Wittwer



Thomas Schmid



*Hansueli
Haldimann*



*Simon Schweizer
ab 30.04.2019*



*Urs Gerber
ab 27.08.2019*



*Daniel Willi
ab 27.08.2019*



*Adrian Muther
ab 27.08.2019*

Der Personalbestand des Stiftungsbetriebs HAM betrug Ende 2019:

1390 Stellenprozente verteilt auf 17 Mitarbeitende

inkl. Markus Habegger (100 %) und René Tschäppät (20 %), welche durch die ZSHAM finanziert werden.

3.2. Stiftungsbetrieb HAM

Der Stiftungsbetrieb HAM umfasst die folgenden Geschäftsbereiche:

- Gesamtleitung und Geschäftsbereich Thun (Leitung Stefan Schaerer, Stv. Herbert Baschung)
- Geschäftsbereich Burgdorf (Leitung: Christian Sigrist)
- Administration, Finanzen (Leitung: Christine Pulfer)



Stefan Schaerer
Geschäftsleiter



Herbert Baschung
Stv. Geschäftsleiter



Christian Sigrist
Leiter Bereich Burgdorf



Christine Pulfer
Leitung Administration,
Finanzen

3.3. Mitarbeitende

3.3.1. Bereiche Thun und MTZ Sumiswald



Yves Blanc
Fachbereich Geschütze



Nadja Ernsthäuser
Fachbereich Graphik,
Schriftgut und Fotografie



Rolf Grünwald
Fachbereich Leder



Martin Haudenschild
Fotodigitalisierung



Markus Käser
Fachbereich Waffen und
Munition (ab 01.06.2019)



Andreas Laubacher
Fachbereich Persönliche
Ausrüstung



Jürg Saurer
Sammlungstechniker
und Logistiker



Antonin Tarchini
Fachbereich Beleuch-
tungs-, Vermessungs-
und Optikmaterial



René Tschäppät
Spezialaufträge



Markus Habegger
Leiter MTZ Sumiswald

3.3.2. Bereich Burgdorf



Michiel Brunott
Fachbereich Fahrzeuge



Rolf Hediger
Fachbereich
Raupenfahrzeuge



Markus Jost
Fachbereich Fahrzeuge
und Logistiker

3.4. Die wichtigsten Aktivitäten der einzelnen Mitarbeitenden

Seit Januar 2019 ist **Yves Blanc** neu am Standort Thun tätig und ist dort weiterhin verantwortlich für den Fachbereich Geschütze. Er ist nun näher an den von ihm betreuten Objekten, was insbesondere mit Blick auf die aktuell laufende Registrierung sehr wertvoll ist.

Mit **Markus Käser** konnten wir ab 1. Juni 2019 die vakante Stelle in der Betreuung des Fachbereichs Waffen und Munition kompetent neu besetzen. Gerade hinsichtlich Registrierung der Waffen ist er mit seinem grossen Fachwissen eine wertvolle neue Stütze.

Die nachstehende Tabelle zeigt pro Mitarbeiter/Mitarbeiterin grob auf, welches die jeweils wichtigsten Tätigkeiten im 2019 waren:

Mitarbeiter	Auszug der wichtigsten Tätigkeiten
Baschung Herbert	Weiterentwicklung der Inventarlösung MuseumPlus; Koordinationsaufgaben im Bereich Digitalisierung/Erfassung des K+W Bildarchivs und Bereinigung Sammlung Munitionsetiketten; genereller Support & Monitoring in allen Sammlungsbereichen des Standorts Thun; Auflösung/Abgleich verschiedener Teilsammlungen und Neuzugänge im Bereich Abzeichen; Beginn der Aufarbeitung Achselschlaufen Ord. 26/40 mit Jürg Werndli; Koordination Bearbeitung, Dekontaminierung, Konservierung Sanitätsmaterial; Stellvertretung Geschäftsleiter; Betreuung der Infrastrukturbelange Standort Thun; Koordination Materialfluss zwischen ZSHAM, MTZ und Stiftung HAM; Organisation und Monitoring Bereinigung externe Sammlungen; Organisation und Betreuung der Bereiche Leihwesen und Besucherführungen Thun; Bearbeiten Anfragen aus dem In- und Ausland und Besucherführungen.
Blanc Yves	Unterhalts- und Reinigungsarbeiten in der Artillerie Sammlung (Ersatzteile, Zubehör und Werkzeuge) und entsprechende Lagerräume; Triage der Materialeingänge Bereich Artillerie: Burgdorf und andere externe Depots; Einrichtung Lagerräume Bereich Artillerie (Seitenflügel Süd Nüsslihalle); Registrierung Artillerie-Zubehöre, Ausbildungsmaterial und Richtmittel; Inventarisierung Beobachtungsmaterial, Vermessungsmaterial, Richtmittel, Modelle und Geschütze.
Brunott Michiel	Konservierung-Restaurierung und technische Aufarbeitung verschiedener Radfahrzeuge wie z.B. Schneefräse Unimog 411, Willys CJ 3B, Wetterpeilwagen P760 mit Anhänger und Gelände Lastwagen FBW 4x4 und von Pferdefuhrwerken mit deren Ausrüstung (Telefonwagen Mod. 1924 und Regiment Sanitätswagen Mod. 1918). Identifizierung und Ergänzung von verschiedenem Ausrüstungsmaterial, mehrerer Fuhrwerke; Inventarisierung der noch fehlenden Fahrzeuge im Inventar System MuseumPlus; Fotografieren mehrerer Fahrzeuge für das Inventar. Ab 1. Juli Unterstützung beim Registrieren von Objekten aus verschiedene Bereichen in Thun (Beschirungs-Material, Feldschmied-Material, Schiess- und Blankwaffen) im MuseumPlus.

Ernsthausen Nadja	Abschluss Inventarisierung Bibliothek und Kartenmaterial; Teilabschluss Inventarisierung Archiv (vorsortierter Bereich); Registrierung der Detailetats, Formulare, des Fotoarchivs RUAG, des Fotoarchivs HAM, der Propagandaplakate, Transparentpläne und technische Zeichnungen; Unterstützung bei der Inventarisierung und Digitalisierung des Fotoarchivs und Munitionsetiketten; Administration im MuseumPlus (Korrektur von Datensätzen, Bereinigung von Listen, etc.).
Grünenwald Rolf	Abbau des überzähligen Pferdmaterials in Sumiswald und Thun; Vorbereitung des Materials für die Abgabeaktion der ZSHAM; Umsetzung des neuen Einlagerungskonzepts (Gestell-Anpassungen sowie Einsatz von Spezialpaletten); Inventarisierung und Registrierung in den Bereichen Beschirrung, Hufbeschlag-Material, Feldschmiede- und Veterinär-Material; Mithilfe bei der Hist Art F Bttr 33 in Thun (200 Jahre Waffenplatz Thun); Unterstützung bei der Sonder-Ausstellung 200 Jahre Waffenplatz Thun.
Habegger Markus	Leiter des Materialtriage-Zentrums Sumiswald (MTZ): Vorbereitung und Durchführung der drei Abgabeaktionen mit der ZSHAM (Februar, August, November); Entgegennahme von ausserdienstgestelltem Material (inventarisieren, palettieren, beschriften und zuteilen); Vorbereiten der Abgabe an qualifizierte Sammler und Museen; Sonderaktion Abgabe Beschirrungsmaterial; Registrierung und Konservierung Genie- und Rettungsmaterial.
Haudenschild Martin	Digitalisierung des Fotoarchivs.
Hediger Rolf	Restaurierungs-, Konservierungs- und Instandstellungsarbeiten an der Traktoren-Sammlung (Vevey, Hürlimann, Bucher und Bühler) und der Kranwagen-Sammlung (Ward La-France, Kenworth und Diamond) sowie an Objekten aus den Fahrzeugfamilien Dodge, Mowag, Raupenschlepper und Saurer; Durchführung verschiedener Fahrzeugumgruppierungen in der Ausstellung.
Jost Markus	Service-Arbeiten an diversen Fahrzeugen: Bremsen revidieren, Abdichten von Motoren und Achsen; Restaurierungen; Mithilfe bei der Umstellung der Sammlung; Batterieservice an Panzer; Mithilfe an Abgabeaktionen; Reinigungsarbeiten in den Hallen; Pneu-Service. Ab 1. Juli: Mitarbeit beim Registrieren von Objekten im MuseumPlus aus verschiedensten Bereichen in Thun; Betreuung und Inventarisierung des Ersatzteillagers in Burgdorf.
Käser Markus	Einrichten von Büro und Arbeitsplatz; Einarbeitung ins MuseumPlus-Inventar; Registrierung von Hand-, Faustfeuer- und Blankwaffen in Zusammenarbeit mit Markus Jost und teilweise mit Michiel Brunott; Aussortieren von überzähligem Material; Mithilfe beim Aufsuchen und Separieren von nicht im Bundeseigentum stehenden Objekten; Beginn Registrierung von Zubehörmaterial und Einführung eines freiwilligen Mitarbeiters zur Registrierung der Kleinkalibermunition.

Laubacher Andreas	Projektverantwortlicher für die Ausstellung HKA in Luzern: Konzeption, Organisation, Vorbereitung, Beschriftungen, Transport, Auf- und Abbau; Rückschub und Integration der Uniformensammlung; Zubehörlager Persönliche Ausrüstung: Zusammenführen, Sortieren, Reduzieren, Umpacken, Anschreiben (zusammen mit Karl Moser); Registrierung der Uniformensammlung im EG 118, Vorbereitung für spätere Inventarisierung; 200 Jahre Waffenplatz Thun: Konzeption, Auswahl und Aufbau der Ausstellungsgegenstände; Ausrüstung und Instruktion der Art F Bttr 33 inkl. Probeausgabe des Handbuches; Überarbeiten des Konzepts für den Leihpool in Sursee und Beratung der dafür Verantwortlichen; diverse Führungen; Unterstützung und Recherchen bei der Zusammenstellung für die Rückgabe von Leihmaterial (externe Sammlungen).
Pulfer Christine	Führen der Finanzbuchhaltung mit Kostenstellen und des Lohnwesens; Erstellen des Jahresabschlusses und Zwischenabschlüssen, Budgetierung und Mittelfristplanung der finanziellen Mittel; allgemeine Administration: Personalwesen inkl. Versicherungen und Aktenablage; Administration Stiftungsrat und Protokollierung der Sitzungen.
Saurer Jürg	Allgemeine logistische Unterstützung; Anfertigen Spezial-Paletten für Seitenflügel; diverse Schreinerarbeiten; Verantwortlich für den Fahrzeugpark; Unterhalt Gebäude.
Schaerer Stefan	Geschäftsleitung: Planung und Umsetzung der Jahresziele, Personalführung, Einsatzplanung der Mitarbeitenden; Berichterstattung an Stiftungsrat; Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber ZSHAM; Konzipierung, Planung und Durchführung Sonderausstellung «Das schickliche Lokal» (200 Jahre Waffenplatz Thun).
Sigrist Christian	Technische und personelle Führung des Bereichs Burgdorf; Inventarisierung Neuzugänge; Organisation und Planung der Führungen in Burgdorf; Fahrzeuge und Ausweise vorbereiten für Abgabe an Sammler (im Auftrag der ZSHAM); Planung und Durchführung von Ausleihen von Fahrzeugen für Anlässe (200 Jahre Waffenplatz Thun, Jubiläum Waffenplatz Chamblon, OTM Fribourg); Planung und Durchführung Tag der offenen Tür Burgdorf.
Tarchini Antonin	Inventarisierung des Beobachtungs- und Vermessungsmaterials, der Richtmittel, Modelle und Geschütze; Registrierung des Geschütz-Zubehörs und Ausbildungsmaterials; Dekontaminierung/Reinigung Asbest enthaltender Objekte; Konservierung-Restaurierung des Sanitätsmaterials; Konservierung-Restaurierung diverser Objekte für 200 Jahre Waffenplatz Thun (z.B. Relief Thun); Aufbau Ausstellung 200 Jahre Waffenplatz Thun; diverse Aufträge im Bereich Informatik und Fotografie; Führungen.
Tschäppät René	Sanitäts- und ABC-Material, Sprengobjekte und Mineur-Material: Triage, Umlagerung (Seftigen-Thun) und Registrierung; Munition: Abklärungen und Revision diverser Listen, Einarbeitung des neuen ehrenamtlichen Mitarbeitenden, Unterstützung KAMIR; diverse Präsentationen des Schaulagers in französischer Sprache; allgemeine Betreuung des Lagers Seftigen.

3.5. Praktikumsplätze und temporäre Mitarbeitende

Die Hochschule der Künste Bern war einmal mehr bei uns im Obergeschoss der Nüsslihalle aktiv tätig. Dabei wurde die Bearbeitung der Wandmalereien fortgesetzt. In dieser Projektblockwoche bearbeitete ein Team von acht Studenten die Reiterstandbilder. Die Studenten wurden dabei von zwei Lehrkräften betreut.

Seit Anfang Jahr ist während grundsätzlich einem Tag pro Woche **Felix Seyer** als Praktikant bei uns in Thun. Er ist mit einem Pensum von 40 % als Assistent an der Hochschule der Künste in Bern tätig und betreut dort selbst die Studenten der HKA (Qualitätsmanagement). Sein Praktikum im Fachbereich Leder dient ihm zu zwei Zwecken: Einerseits möchte er seine Fähigkeiten im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Materials verbessern und andererseits seine erworbenen konservatorisch-restauratorischen Fertigkeiten an ausgewählten Objekten der Stiftung HAM direkt anwenden und verbessern.

Seit 1. März 2019 unterstützt uns Frau **Milena Furrer**, MA Konservierung-Restaurierung, mit einem 80 %-Pensum bei der Restaurierung-Konservierung von Sanitäts- und Veterinärmaterial. Ihre Arbeiten haben hohe Dringlichkeit. Dank zusätzlich durch das VBS gesprochenen Finanzen ist ihr Arbeitsplatz nun bis Ende 2020 gesichert.

3.6. Mitarbeiterausflug

Der Satz «Ein echter Schweizer trägt ein Sackmesser mit sich» ist bekannt und die Meisten von uns



Die spektakuläre neue Stoos-Bahn.



Hauptsitz des Sackmesser-Herstellers Victorinox.

werden ihm beipflichten. Die Sackmesser der Firma Victorinox in Ibach/Schwyz sind eines der weltweit bekanntesten Symbole der Eidgenossenschaft. Jeder Schweizer Soldat erhält in den ersten Tagen seiner Grundausbildung eines dieser Messer und kaum einer dürfte es bei der Entlassung aus der Wehrpflicht wieder zurückgeben. Die Victorinox-Messer sind Teil unserer Sammlung.

Am 6. September haben wir Victorinox in Ibach besucht und erlebten eine faszinierende Führung durch die Fabrikationshallen. Anschliessend sind wir im Fabrikladen gelandet und haben unsere privaten Bestände ergänzt. Am Nachmittag führte uns dann die steilste Standseilbahn der Welt auf den Stoos.

3.7. Zusammenarbeit mit dem Förderverein VSAM

3.7.1. Der VSAM bis 2008

Der Verein Schweizer Armeemuseum (VSAM) ist ein selbständiger Verein mit rund 1'500 mehrheitlich älteren Mitgliedern. Entstanden ist er 1976 mit dem Ziel, das historische Material der Armee vor der Zerstörung und dem Verfall zu bewahren und dafür ein Museum zu schaffen. Der Verein hat in den ersten drei Jahrzehnten grosse Anstrengungen unternommen, um das historische Material der Armee vor der Vernichtung zu bewahren.

Am 7. November 2019 hat der VSAM für diese beachtenswerte Leistung den Förderpreis der Schweizer Gesellschaft für Kulturgüterschutz erhalten. Deren Vizepräsident Heinrich Speich hat in seiner Laudation dazu gesagt: «Der Verein Schweizer Armeemuseum (VSAM) hat mit seinem jahrzehntelangen hohen



Übergabe der Auszeichnung.

Einsatz und seiner umfassenden Freiwilligenarbeit historisch wertvolle und bedeutende Objekte der Militärgeschichte vor der Zerstörung gerettet.» Das trifft für die Zeit vor 2008 zweifellos voll und ganz zu. Wir möchten an dieser Stelle dem VSAM zu dieser Auszeichnung in aller Form gratulieren.

3.7.2. Der VSAM heute

Wenn man die Leistungen des VSAM rühmt, dann sollte man richtigerweise auch erwähnen, dass der VSAM von Anfang an vom VBS mitfinanziert wurde. Institutionalisiert wurde die Finanzierung effektiv aber erst 2008, als sich das VBS erstmals offiziell zu seiner Verantwortung für das ihm gehörende historische Material bekannt und die neugegründete Stiftung HAM mit dessen Betreuung beauftragt hat. Seither arbeiten wir für das VBS auf der Basis von Leistungsvereinbarungen und Jahreszielen. Im Gegenzug wird die Stiftung zu 100 % durch das VBS finanziert. Anders als früher sind die Abläufe und die Verantwortlichkeit klar festgelegt. Der VSAM erscheint auf den Organigrammen nur noch als Förderverein und bekleidet keine offizielle Funktion mehr.

Der Systemwechsel von 2008 bescherte dem Verein formal einen grossen Verlust an Einfluss und Bedeutung. Das blieb anfangs unbemerkt, weil dieselben Personen sowohl Stiftung wie auch den Verein in Personalunion führten. Erst mit der personellen und finanziellen Entflechtung beider Organisationen im Jahr 2013 wurde der Machtverlust des VSAM offenkundig.

Für die Stiftung HAM hat das bedeutet, dass wir zwischen die Fronten geraten sind – zwischen dem VSAM mit seinen Zielen und dem VBS, mit welchem wir unsere Leistungsvereinbarung abgeschlossen haben. Dies geschah, weil die Interessen des VSAM und diejenigen des VBS nicht identisch sind:

Das VBS will Schausammlungen. Zwar gab es Ende der 1990-er Jahre Pläne für ein Armeemuseum. Das vom VSAM angestossene Projekt endete aber in einem Debakel. Seither ist ein Armeemuseum im Parlament kein Thema mehr. Auch kein Thema ist, dass das VBS mehr in das historische Material investiert als das heutige Promille seines Budgets. Folglich wird unser Lagerraum in Zukunft nicht wachsen, sondern

die Sammlungen müssen so dimensioniert werden, dass der jetzige Raum genügt.

Der VSAM hingegen bleibt seinen ursprünglichen Plänen weiterhin treu und will ein Armeemuseum. Gleichzeitig wehrt sich der VSAM gegen einen grösseren Abbau unserer Sammlungsbestände. Das geschieht wohl in der Angst, dass heute etwas entsorgt wird, was vielleicht später einmal in einem Museum von Bedeutung sein könnte. Es ist denn auch primär die Frage nach dem Umfang der Sammlung, welche zwischen unseren Organisationen ständig zu Konflikten geführt hat und noch immer führt.

Das neue Sammlungskonzept ist diesbezüglich allerdings eindeutig. Dort ist festgehalten, dass es darum geht «gestützt auf eindeutigen und nachvollziehbaren Grundlagen eine für die verschiedenen militärischen und technischen Entwicklungen repräsentative Auswahl der Gegenstände zu treffen». Die schon bisher geltende Regel, wonach vom allgemeinen Einsatz- und Ausbildungsmaterial pro Objekt grundsätzlich zwei Exemplare aufzubewahren sind, gilt weiterhin. In den letzten zehn Jahren hat sich die Stiftung HAM an diese Regel gehalten.

3.7.3. Die konkrete Zusammenarbeit zwischen VSAM und Stiftung

Der Begriff «Förderverein» erweckt den Eindruck, als würde die Stiftung viel vom VSAM profitieren. Das trifft nicht zu. Im 2019 hat der VSAM uns zwei Freiwillige vermittelt. Wie im Fall aller andern Freiwilligen, sind wir über deren Mitarbeit sehr dankbar. Unsere Probleme in diesem Bereich sind damit aber nicht gelöst. Wir werden versuchen, eine eigene kleine Freiwilligenorganisation aufzubauen.

Der VSAM hat uns in den vergangenen Jahren jeweils mit einem finanziellen Beitrag in der Höhe von Fr. 5'000.- unterstützt. Diesmal sollten wir diesen Beitrag nur auf Antrag und nach dessen Prüfung durch den Vorstand erhalten. Das mutet etwas sonderbar an. Wir haben deshalb keinen Antrag gestellt.

3.7.4. Das rechtliche Verhältnis VSAM-VBS muss gelöst werden

Das VBS hat entschieden, dass in seinen Räumlichkeiten bis Ende 2020 möglichst nur noch Material

eingelagert sein soll, das dem VBS gehört. Das ist heute noch nicht so. Verschiedene externe Organisationen lagern ihr Material bei uns, ohne vertragliche Grundlage und ohne, dass die Haftungsfrage geklärt ist. Das ist nicht länger hinnehmbar. Mit drei betroffenen Organisationen führt die Stiftung zurzeit Verhandlungen. Dabei sind wir auf viel Verständnis gestossen, wofür wie sehr dankbar sind.

Noch offen ist die Situation mit dem VSAM. Auch der Verein benutzt verschiedene Lokale des VBS zu eigenen Zwecken, ohne dafür etwas zu bezahlen und ohne Haftungsregelung. Erschwerend kommt hinzu, dass zurzeit nicht einmal klar ist, welches Material Eigentum des Bundes ist und bei welchem Material der VSAM Eigentumsansprüche geltend macht. Das erschwert unsere Arbeit bei der Registrierung. Deshalb hatten wir dem VBS vorgeschlagen, dass wir auch im Fall des VSAM aktiv werden. Der Armeestab hat dann aber entschieden, die Sache durch den eigenen Rechtsdienst abklären zu lassen. Damit können wir gut leben. Wichtig ist nur, dass es bald zu einer Klärung kommt.

4. Aufgabenbereiche und Auftrag

Die Stiftung HAM sammelt und pflegt im Auftrag des Bundes das historische Material der Schweizer Armee in den Bereichen persönliche Ausrüstung und Waffen, Fahrzeuge und Fuhrwerke, Korpswaffen und technisches Gerät, Ausrüstung der Kavallerie und besonderes militärisches Material. Ziel ist es, dieses Kul-

turgut der Nachwelt zu erhalten. Zum Sammlungsumfang gehören nicht nur die Geräte selber, sondern auch die entsprechende Dokumentation.

Unterschieden werden dabei die folgenden Teilaufgaben:

sammeln	Übernehmen, suchen (VBS, Kauf, Schenkung), identifizieren, komplettieren, sichten (behalten oder zurückgeben)
registrieren/ inventarisieren	Zusammenführen von zusammengehörigem Material, bezeichnen, erfassen im Inventar
konservieren	Reinigen, erhalten, aufbewahren (Bedingungen festlegen), überprüfen (periodisch auf Schäden)
restaurieren	Betriebsbereit halten, reparieren, Originalzustand herstellen
dokumentieren	Sicherstellen der System- und Gerätedokumentation, ergänzen, recherchieren, aufbereiten für die Archivierung, digitalisieren
ausleihen	Auslagern, transportieren, instruieren, prüfen der Rücknahme, einlagern, administrativ bearbeiten.
zeigen	Die Sammlung (Thun und Burgdorf) Interessierten zeigen und kommentieren: 2019: 101 Führungen mit total 2'121 Besuchern. Tag der offenen Tür (26.10.2019): 3'500 Besucher. Sonderausstellung «Das schickliche Lokal» (anlässlich 200-Jahr-Feier Waffenplatz Thun vom 16./17.08.2019): 2'225 Besucher. Sonderausstellung «Das schickliche Lokal»: 23 Führungen mit total 531 Besuchern.

In den folgenden Beiträgen erhalten Sie einen Einblick in ausgesuchte Tätigkeiten im 2019. Dabei sind alle oben aufgeführten Teilaufgaben mehr oder weniger abgedeckt.

4.1. Registrieren - Vorstufe zum Inventarisieren

Die mit dem VBS bzw. der ZSHAM Ende November 2018 abgeschlossene Übergangsvereinbarung 2019 bewirkte, dass die Stiftung sich im 2019 in erster Linie mit der Registrierung des gesammelten Materials beschäftigt hat. Hier ist das Ziel, dass bis Ende 2020 der gesamte Objektbestand in Thun, Burgdorf und Seftigen in dem von uns verwendeten Softwareprogramm MuseumPlus erfasst ist. Insbesondere am Standort Thun ist diesbezüglich noch sehr viel zu tun.

Die Registrierung ist eine Vorstufe der später folgenden Inventarisierung. Erst mit der Inventa-

risierung wird ein einzelnes Objekt oder eine Objektgruppe Teil des Kernbestands der Sammlung. Vorläufig geht es somit nur darum, eine Gesamtübersicht über das sich in der Obhut der Stiftung HAM befindende Sammlungsgut zu erhalten. Bei der Registrierung werden die wichtigsten Parameter wie Typ, Objekttyp, Hauptbezeichnung, Anzahl, Standort, Nummern und Zugangsart im Inventar von MuseumPlus erfasst. Sie bilden in der Summe den sogenannten Dispo-Bestand. Anschliessend werden die einzelnen Objekte einer Triage (frz. Trier: «sortieren» oder «aussuchen») unterzogen und gelangen erst dann ins definitive Inventar. Sie bilden dann den sogenannten Kernbestand der Sammlung des histo-

rischen Materials der Schweizer Armee. Änderungen im Kernbestand sind möglich, aber mittels eines klar umschriebenen Verfahrens.

Neben dem Registrieren gehörten auch im 2019 diverse kurzfristige Aufträge sowie bereits früher geplante Tätigkeiten wie die Teilnahme an den Feierlichkeiten zum 200-Jahr-Jubiläum Waffenplatz Thun oder der Tag der offenen Tür in Burgdorf zu den Aufgaben der Stiftung HAM (siehe Kapitel 4.4 und 4.5).

4.2. Konservieren - Restaurieren

4.2.1. Berna-Traktor

Der Berna-Traktor, Jahrgang 1920, wurde einst für das Ziehen von schweren Kanonen verwendet. Wir haben ihn 2019 wieder in Stand gesetzt. Dazu wurden beim Motor die Zündkerzen gereinigt und anschliessend kontrolliert. Der Vergaser wurde im Ultraschallbad gereinigt und neu eingestellt. In einem nächsten Schritt musste das Ventilspiel kontrolliert werden. Danach folgten ein kompletter Ölservice



Berna-Traktor: Das Motorenöl sowie das Kühlwasser wird entleert.



Berna-Traktor: Montage der Motorhaube. Vorbereitung für die optische Aufarbeitung.

sowie das Ersetzen des Kühlwassers (inkl. Wasser-schlauch) und der Briden. Parallel dazu mussten zahlreiche kleinere und grössere Reparaturen ausgeführt werden. Abschliessend wurde der Traktor gereinigt und poliert und steht nun als Blickfang wieder in der Schausammlung, bereit, um von der nächsten Besuchergruppe bestaunt zu werden.

4.2.2. Objekte aus dem Bereich Sanitäts- und Veterinärmaterial

Die Stiftung HAM besitzt eine vielfältige Sammlung an Sanitätsmaterial für unterschiedliche Einsatzgebiete wie zum Beispiel Zahnarztboxen, Kisten für Spitalgeräte, Röntgenmaterial oder Veterinärboxen für Feldtruppen. Der Umgang mit dem Sanitätsmaterial ist wegen seiner Materialvielfalt (Holz, Metall, Gewebe und Kunststoff) sowie den darin enthaltenen Medikamenten und anderen Chemikalien eine herausfordernde Tätigkeit. Aufgrund der zum Teil toxischen Inhalte wie Chloroform, Opium und Salzsäure sind wir verpflichtet, den Bestand aufzuarbeiten. Die Inhalte stellen an sich schon eine Gefahr für die Um-



Berna-Traktor: Aus- und Einbau des Vergasers. Kontrolle des Ventilspiels.



Berna-Traktor: Dichtheitskontrolle nach der Probefahrt.

welt dar, sie liefen teilweise auch aus und reagierten mit dem umliegenden Material und zersetzten dieses oder begünstigten dessen Degradation. Deshalb werden die Medikamente und Chemikalien aus den Objekten entfernt und fachgerecht entsorgt. Nach der Bearbeitung wird das Sanitätsmaterial getrennt gelagert, um weitere Materialreaktionen zu umgehen. Dazu werden die unterschiedlichen Materialien getrennt in neue Schachteln aus säurefreiem Karton verpackt und mit inerten Materialien wie dem Schaumstoff Ethafoam® gepolstert. Schliesslich werden die Kartonschachteln neu in einem Raum gelagert, wo klimatische Bedingungen herrschen, die eine optimale Lagerung garantieren.

Dargestellt sind hier die einzelnen Arbeitsschritte am Beispiel der Operationsmaterial-Kiste. Nach einer fotografischen Dokumentation der Kiste und



Foto 1: Wegen der ausgelaufene Substanz der Blechdose verklebten die umliegenden Materialien miteinander und die Metallschachtel, in der sie aufbewahrt wurde, korrodierte stark (siehe Foto 3).

des Inhaltes haben wir die Medikamente und Chemikalien entfernt und alle Materialien trocken und feucht gereinigt. Unterschiedliche Arten von Metallkorrosionen sind die häufigsten Schäden, die beim Sanitätsmaterial auftreten. Ein Beispiel dafür ist die in der Kiste enthaltene Metallbüchse aus Zinn für das Reinigungsmaterial, welche einen weisslichen Korrosionsschaden aufweist.

Korrosionserscheinungen werden häufig durch Klimaschwankungen oder einem reaktiven Inhalt begünstigt. Deshalb ist es wichtig, dass die Objekte in einem richtig konditionierten Raum und getrennt gelagert werden. In unserem Fall haben wir die Korrosion mechanisch entfernt und die Büchse anschliessend mit mikrokristallinem Wachs konserviert. Weiter erkennt man bei einer Kartonschachtel für Jodkatgut einen hellgelblichen Schimmelbefall. Den haben wir



Foto 2: Stark korrodierte Metallschachtel



Foto 3: Das Medikament Hexamin zersetzte über die Jahre seine eigene Hülse vollständig und beschädigte angrenzende Hülsen. Zusätzlich sind unterschiedliche Vergilbungsgrade bei den Hülsen zu beobachten.



Foto 4: Medikamente werden entfernt und die leeren Hülsen mit anderen Materialien des gleichen Objektes kontaktlos verpackt. Als Untergrund dient der Schaumstoff Ethafoam®



Foto 5: Operationsmaterial-Kiste, Gesamtansicht.



Foto 6: Operationsmaterial-Kiste, geöffnet mit Inhalt.



Foto 7: Metallbüchse für Reinigungsmaterial, Korrosionsschaden.

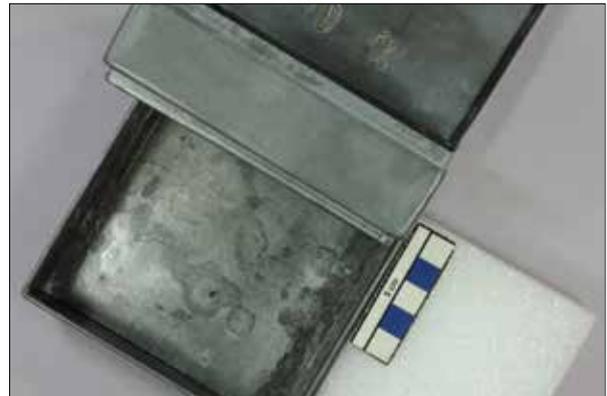


Foto 8: Metallbüchse für Reinigungsmaterial, nach der Behandlung.

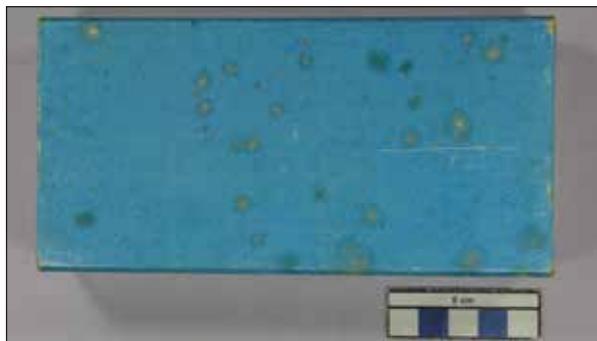


Foto 9: Kartonschachtel für Jodkatgut mit Schimmelfall.



Foto 10: Kartonschachtel für Jodkatgut, nach Entfernung des Schimmels.



Foto 11: Rolletui mit medizinischen Instrumenten, Vorzustand.



Foto 12: Kartonkiste mit den gereinigten Instrumenten.

zuerst trocken gereinigt und dann mit einer Lösung aus Ethanol und Wasser (Verhältnis 70 % : 30 %) desinfiziert, um zu reinigen. Den Abschluss der Arbeiten bildet die Verpackung der einzelnen Komponenten in separate Kartonkisten.

4.2.1. Restaurierung Relief

Ingenieur Simon (Vorname) Simon (Geschlechtsname) (1857-1925) erstellte anfangs des 20. Jahrhunderts ein aus zwölf Teilen bestehendes Relief des Berner Oberlands. Das Modell im Massstab 1:10'000 wurde nach der traditionellen Relieftechnik (Treppenstufenmodell – Urmodell – Gipsabgüsse) gebaut und hatte eine Maximal-Grösse von 5,3 m x 4,8 m. Ein Teil dieses Reliefs (175 cm x 120 cm) zeigt die Stadt und Region Thun. Normalerweise steht es im Vorzimmer des Kommandanten des Waffenplatzes Thun.

Simon Simon, geboren in Allschwil (BL), arbeitete ab 1880 als Ingenieur im eidgenössischen Genie Bureau für Landesbefestigungen. Ab 1883 war er im eidgenössischen Topographischen Bureau angestellt. Auf der zum Reliefteil Thun passenden Siegfriedkarte sind die prägnanten Gewässer, Gebäude oder Eisen-

bahnlinien ebenfalls vorhanden. Unübersehbar sind – nebst dem Stadtzentrum mit Bälliz, Schlossberg, Bahnhof sowie Aare – die Kasernengebäude, die Gebäude der Konstruktionswerkstätten und der Munitionsfabrik, die Allmend, die Pferderegion auf dem Boden der angrenzenden Gemeinde Steffisburg, das Selveareal sowie die beiden Eisenbahnlinien Richtung Bern und Richtung Konolfingen/Burgdorf.

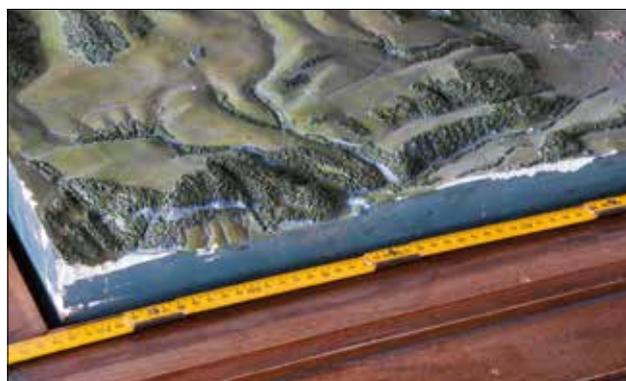
Derjenige Teil mit der Gegend von Thun zwischen Seftigen und Spiez im (Massstab 1:10'000) wurde für die Ausstellung im Rahmen des Events «200 Jahre Waffenplatz Thun» durch Antonin Tarchini und Milena Furrer restauriert. Das Relief, aus Holz und Gips, war im Allgemeinen in gutem Zustand. Die Oberflächen waren allerdings verstaubt und an gewissen Stellen hat sich die Farbe und manchmal der Gips gelöst (meistens an den Bergspitzen). Insbesondere die Spitze des markanten Stockhorns war abgebrochen und nur ungenau und damit gut sichtbar wieder angeklebt worden. Unsere Tätigkeit bestand darin, die Oberflächen mit Hilfe eines Staubsaugers und eines Pinsels zu reinigen; die fehlenden Teile mit Mo-



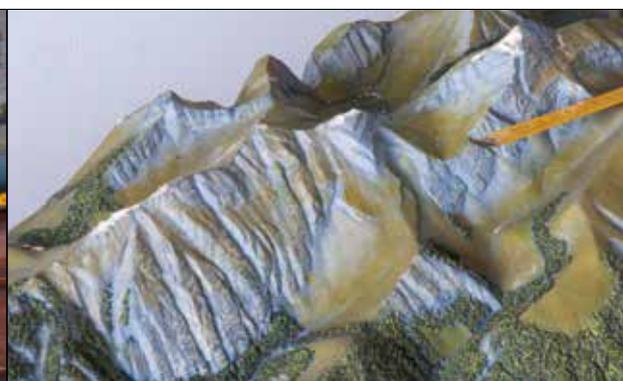
Relief: Hier ohne Schutzglas



Relief: Staub auf den Oberflächen



Relief: Deutliche mechanische Schäden an Gips und Farbe.





Relief: Stockhorn vor ...



Relief: ... und nach der Restaurierung



Relief: Entstaubung, Lückenfüllung und Retuschen



dellgips wiederherzustellen und mit Aquarellfarbe zu retuschieren. Das falsch geklebte Bergstück des Stockhorns wurde mithilfe von Aceton entfernt und mit einer weichmacherfreien Rein-Acryldispersion wieder an die richtige Position geklebt.

Das restaurierte Relief ist Teil in der Sonderausstellung «Das schickliche Lokal» – 200 Jahre Waffenplatz Thun. Diese Ausstellung in der Militärkaserne II (siehe Kapitel 4.4) wurde verlängert und kann in geführten Gruppen besichtigt werden.

4.3. Digitalisierung Fotoarchiv der Konstruktionswerkstätten (K+W) Thun und der Waffenfabrik Bern

Von der RUAG konnte die Stiftung HAM, in Absprache mit dem VBS, im Herbst 2014 das ehemalige K+W-Archiv mit zahlreichen Fotos übernehmen. Es umfasste 20 Schubladenstöcke mit archivierten (auf Karton aufgeklebten) nach Themen geordneten Fotopositiven und acht Schubladenstöcke mit Negati-

ven (numerisch geordnet): Glasplatten, Einzelnegative oder Negativstreifen.

Ein gemischtes Team aus angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeitenden (Martin Haudenschild, Nadja Ernsthausen, Peter Leuenberger, Hansruedi Scheidegger, Bruno Stucki und Jürg Werndli) hat letztes Jahr damit begonnen, diesen wertvollen Bestand zu sichern und im Detail zu erfassen. In einem ersten Arbeitsschritt hat das Team die zu den vorhandenen Fotopositiven passenden Negative gesucht und zusammengestellt. Zurzeit ist das Team dabei, diejenigen Bilder auszuwählen, welche in unser Fotoarchiv zu integrieren sind. Das sind primär Bilder von Objekten, die in der Sammlung nicht vorhanden sind, Bilder, auf welchen ehemalige Konfigurationen der Objekte sichtbar sind (beispielsweise eine Innenaufnahme eines Panzers mit einer heute nicht mehr verwendeten Funkstation) und Aufnahmen im Zusammenhang mit Evaluationen und Studien. Wichtig sind die vorhandenen Daten zu den einzelnen Fotos, wie z.B. das Datum und der Aufnahmeort. Diese Informationen werden zusammen mit den Bildern im Mu-



Foto 1: Glasplatten.



Foto 2: Einzelnegative und Negativstreifen.



Foto 3: Positive und Negative zusammenstellen.



Foto 4: Zum Digitalisieren vorbereiten



Foto 5: Digitalisieren von Negativstreifen.



Foto 6: Sorgfältige Archivierung



Foto 7: Das neue Fotoarchiv



Foto 8: Jedes Bild ist mit einer Nummer im System.



Foto 9: Die Digitalisierungsequipe an der Arbeit.

seumPlus erfasst. Für die eigentliche Digitalisierung werden die Negative zuerst sorgfältig gereinigt und dann in Träger-Rahmen eingespannt. Das verhindert Beschädigungen beim anschliessenden Scannen.

Nach der Digitalisierung erhalten die originalen Bilder die dazu passende Inventarnummer (MuseumPlus) und werden in säurefreien Umschlägen abgepackt und in säurefreien Schachteln versorgt. Sobald eine Inventarschachtel voll ist, wird sie in den dafür vorgesehenen Schränken im Fotoarchiv gelagert. Die gescannten Dateien hingegen werden weiterbearbeitet (Umwandeln von Negativ in Positiv, Zuschneiden, Korrekturen der Belichtung, etc.), dann in MuseumPlus mit der passenden Inventarnummer versehen und dort gespeichert.

Diese Sammlung ist ein bedeutendes Kulturgut. Dank der Digitalisierung wird sie in Zukunft Militärhistorikern aber auch weiteren interessierten Kreisen für Forschungszwecke wertvolle Dienste leisten. Es ist vorgesehen, das digitalisierte Archiv zu einem späteren Zeitpunkt online allen Interessierten zur Verfügung zu stellen.

4.4. Sonderausstellung «Das schickliche Lokal» und 200 Jahre Waffenplatz Thun

In Thun besteht nicht nur der grösste, sondern auch der älteste Waffenplatz der Schweiz. Die eidgenössi-

sche Tagsatzung entschied am 17. August 1818, dass «das schickliche Lokal» für die Errichtung einer zentralen Ausbildungsstätte für die eidgenössischen Offiziere in der Stadt Thun errichtet werden soll. Nur ein Jahr später, am 1. August 1819, wurde dann dort die Zentral-Militärschule eröffnet. Ihr Bau bildete den Startpunkt für die fulminante Entwicklung des Waffenplatzes, aber gleichzeitig auch für die Entwicklung der Stadt Thun als Ganzes.

Im Rahmen der am 16. und 17. August 2019 durchgeführten Feierlichkeiten zu «200 Jahre Waffenplatz Thun» hat die Stiftung HAM den Auftrag erhalten, eine Sonderausstellung über die Entstehungsgeschichte des Waffenplatzes Thun und die Entwicklung der Schweizer Armee in den letzten 200 Jahren aufzubauen. Aufgeteilt haben wir die 200 Jahre in sieben Zeitabschnitte und dann pro Zeitabschnitt die Entwicklung jeweils anhand ausgewählter militärischer Objekte dargestellt (z.B. Uniformen, Waffen, persönliche Ausrüstung). Als Ausstellungsort stand uns ein historisches Gebäude in der ehemaligen Mannschaftskaserne II – ein einstiger Pferdestall – zur Verfügung. Entstanden ist dort die Ausstellung «Das schickliche Lokal», welche grossen Anklang fand und von über 2200 Besucher angeschaut wurde. Ursprünglich war vorgesehen, die Ausstellung Ende Oktober 2019 wieder abzubauen. Nun hat das VBS aber entschieden, sie noch länger offen zu halten. Das freut uns sehr. Die Ausstellung ist auch für die allgemeine Öffentlichkeit zugänglich. In ge-



Ausstellung in der Thuner Kaserne.



Ausstellung in der Thuner Kaserne.



Interessierte Besucher am Jubiläum «200 Jahre Waffenplatz Thun».



Die Equipe der Stiftung HAM am Jubiläum «200 Jahre Waffenplatz Thun».

fürten Gruppen dauert die Besichtigung ca. eine Stunde (Anmeldung via Homepage der Stiftung HAM www.stiftung-ham.ch).

Während der zwei Tage haben zudem Mitarbeitende der Stiftung auf dem Kasernenareal Rundfahrten mit den historischen Kettenfahrzeugen «Universal-Carrier» und dem «Praga»-Panzer durchgeführt. Auch diese Aktivität stiess auf reges Interesse.

4.5. Tag der offenen Tür (ToT) Burgdorf

In Burgdorf betreut die Stiftung HAM alle historischen Militärfahrzeuge des VBS. Gemäss Inventar sind es 817 Objekte. Das älteste Fahrzeug ist ein Franz-Windwagen und stammt aus dem Jahr 1917, das modernste ist ein GMTF (gepanzertes Mannschaftstransportwagen Mowag, Vorserie), welcher seit 2016 Teil der Sammlung ist. Die Lagerfläche beträgt 21'000 m², wovon 14'200 m² für Besucher zugänglich sind. Vor zehn Jahren war es für Besucher erstmals möglich, einen Teil dieser Fahrzeugflotte anzuschauen.

Heute steht im Burgdorf die mit Abstand grösste Sammlung historischer Armeefahrzeuge in der Schweiz. Es ist deshalb kein Wunder, dass sie auf reges Interesse stösst. Das VBS hat deshalb entschieden, zur Feier des zehnjährigen Bestehens einen weiteren Tag der offenen Tür zu veranstalten. Dieser fand am Samstag, 26. Oktober 2019, bei sonnigem Wetter statt.

Dank zahlreichen freiwilligen Helfern und Helferinnen aus dem Umfeld der Mitarbeitenden der Stiftung HAM verlief alles pannenfrei. Erfreulich war, dass unter den Gästen auch viele Familien waren. Da keine Eintrittskontrolle stattfand, können wir die Besucherzahl nur aufgrund der abgegebenen Übersichtspläne schätzen; es dürften 3'500 Besucher gewesen sein. Wir freuen uns, dass der Anlass wiederum ein grosser Erfolg geworden ist.

Einige Impressionen zum Tag der offenen Tür 2019:



Tag der offenen Türe in der Fahrzeugsammlung Burgdorf.



Alles wird fotografiert ...



... erkundet ...



... betrachtet ...



... begutachtet ...



Die Angestellten der Stiftung HAM sowie Helferinnen und Helfer am Tag der offenen Türe in Burgdorf.

5. Finanzen

Die vorliegende Finanzrechnung der Stiftung HAM wurde gemäss den geltenden Rechnungslegungsvorschriften erstellt. Sie umfasst drei Bereiche:

EIB-Kredit: Aufwendungen für das VBS gemäss Leistungsvereinbarung / bewilligtem Budget.
Die finanziellen Mittel werden zur Finanzierung der laufenden Kosten und kleineren Anschaffungen verwendet. Es ist ein Jahreskredit.

AEB-Kredit: Anschaffungen und Aufwendungen gemäss separat bewilligten Projekten und Budget.
Die Kreditsumme von Fr. 200'000.– wird von der ZSHAM verwaltet.

Die Eigenmittel der Stiftung HAM werden separat dargestellt.

Die BDO als Revisionsstelle hat die eingeschränkte Revision der Jahresrechnung 2019 am 5. Februar 2020 vorgenommen. Der Bericht vom 27. Februar 2020 attestiert der Stiftung HAM, dass die Buchhaltung korrekt und gemäss den geltenden Richtlinien geführt wird.

Der in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Gewinn von CHF 3'091.69 wird den stiftungseigenen Mitteln gutgeschrieben.

5.1. EIB-Kredit: Verwendung der zugeteilten Mittel

	2019			
	EIB Budget	EIB Rechnung	Vergleich Budget zu Rechnung	
	CHF	CHF	CHF	%
Materialaufwand				
Werkstatt-, Betriebs- und Lagereinrichtungen	12'000.00	20'014.28	8'014.28	250.00%
Hilfsmittel und Installationen	9'500.00	13'671.88	4'171.88	37.00%
Externe Leistungen	52'000.00	12'819.71	-39'180.29	-33.00%
Ausstellungskosten	500.00	0.00	-500.00	0.00%
Ankäufe Objekte Sammlung	500.00	0.00	-500.00	0.00%
Total Materialaufwand	74'500.00	46'505.87	-27'994.13	-166.00%
Personalaufwand				
Lohnaufwand inkl. Sozialabgaben	1'768'300.00	1'680'731.90	-87'568.10	-1919.00%
Ehrenamtlich Mitarbeitende	29'000.00	23'920.00	-5'080.00	-471.00%
Übriger Personalaufwand	9'500.00	20'179.52	10'679.52	189.00%
TOTAL Personalaufwand	1'806'800.00	1'724'831.42	-81'968.58	-2104.00%
Verwaltungsaufwand				
Sachversicherungen	5'500.00	5'668.05	168.05	3373.00%
Verwaltungsaufwand	22'200.00	26'057.55	3'857.55	675.00%
TOTAL Verwaltungsaufwand	27'700.00	31'725.60	4'025.60	788.00%
Finanzaufwand	0.00	126.83	126.83	
Ausserord. periodenfremder Aufwand	0.00	7'195.20	7'195.20	
TOTAL	1'909'000.00	1'810'384.92	-98'615.08	-1836.00%
Aufwand Mehrwertsteuer	54'000.00	58'566.60	4'566.60	1282.00%
Gesamttotal	1'963'000.00	1'868'951.52	-94'048.48	-1987.00%
Zusätzliche Personalkosten (finanziert durch ZSHAM)	178'000.00	178'232.75	232.75	

5.2. AEB-Kredit: Verwendung der zugeteilten Mittel

	2019			
	AEB	AEB	Vergleich Budget zu	
	Budget	Rechnung	Rechnung	
CHF	31.12.2019	CHF	CHF	%
Materialaufwand				
Infrastruktur allg. inkl. EDV	20'000.00	76'036.99	56'036.99	136.00%
Werkstatt-, Betriebs- und Lagereinrichtungen	18'000.00	31'060.69	13'060.69	173.00%
Lagereinrichtung	157'000.00	42'085.78	-114'914.22	37.00%
Einkaufsminderungen		-263.50		
Verbrauchsmaterial		63.40		
Reinigungs- u. Konservierungsmittel Feld Art Bttr 34		908.08		
Wartungsarbeiten Raupenfahrzeuge (neue Batterien)		3'556.45		
Aufwand f. Spezialisten (200Jahr-Feier Wpl Thun)	5'000.00	13'015.35	8'015.35	162.00%
Total Materialaufwand	200'000.00	166'463.24	-33'536.76	83.00%
Periodenfremder Aufwand (Rechnung aus Dez. 2018)		2'085.28		
AUFWAND TOTAL	200'000.00	168'548.52	-31'451.48	84.00%

5.3. Stiftung HAM: Erfolgsrechnung per 31.12.2019

		Stiftung HAM	
		Rechnung	
		01.01. - 31.12.2019	
		Aufwand	Ertrag
		CHF	CHF
Ertrag aus Lieferungen und Leistungen			
VSAM Thun, Beitrag			0.00
Spenden, Führungen			0.00
Total Ertrag aus Lieferungen und Leistungen			0.00
Personalaufwand			
Personalanlässe u. -präsente		2'028.40	
übriger Betriebsaufwand		0.00	
Total Personalaufwand		2'028.40	
Finanzerfolg			
Finanzertrag			120.09
Total Finanzerfolg			120.09
Ausserord. einmaliger oder periodenfremder Aufwand / Ertrag			
Ausserord. einmaliger oder periodenfremder Aufwand		0.00	0.00
Ausserord. einmaliger oder periodenfremder Ertrag			5'000.00
Ausserord. einmaliger oder periodenfremder Aufwand / Ertrag		0.00	5'000.00
Aufwand / Ertrag		2'028.40	5'120.09
Gewinn Berichtsjahr		3'091.69	
TOTAL ERTRAG / AUFWAND		5'120.09	5'120.09

5.4 Bilanz Gesamtübersicht per 31.12.2019

BILANZ	VBS Rechnung 31.12.2019 CHF	Stiftung HAM Rechnung 31.12.2019 CHF	TOTAL Rechnung 31.12.2019 CHF
AKTIVEN			
Kasse	629.45		
Raiffeisenbank Steffisburg Kto 44210.89	305'602.91		
Raiffeisenbank Steffisburg Kto 44210.10		84836.45	
Total flüssige Mittel und Wertschriften	306'232.36	84'836.45	391'068.81
Total Forderungen aus Leistungen	80'106.77		80'106.77
Debitor Verrechnungssteuer	43.71	4.20	47.91
Aktive Rechnungsabgrenzung	57'351.85	-	57'351.85
Total Umlaufvermögen	443'734.69	4.20	137'506.53
Gen.Anteil Raiffeisenbank		200	
Betriebsmobiliar und Sammlungsgut	2.00		
Total Anlagevermögen	2.00	200.00	202.00
TOTAL AKTIVEN	887'473.38	85'244.85	528'777.34

	VBS Rechnung 31.12.2019 CHF	Stiftung HAM Rechnung 31.12.2019 CHF	TOTAL Rechnung 31.12.2019 CHF
PASSIVEN			
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>			
Kreditoren	95'958.00	47.28	
VBS Bern, Kreditor EIB	336'798.90	-	
VBS Bern, Kreditor AEB	0.00	-	
TOTAL kurzfristiges Fremdkapital	432'756.90	47.28	432'804.18
TOTAL Passive Rechnungsabgrenzung	10'311.23		10'311.23
EIGENKAPITAL			
gebundenes Stiftungskapital		50'000.00	
Gewinnreserven		32'617.52	
Gewinn Berichtsjahr		3'091.69	
TOTAL EIGENKAPITAL		85'709.21	85'709.21
TOTAL PASSIVEN	443'068.13	85'709.21	528'777.34

6. Der Umgang mit unserer Vergangenheit ...



«Die Vergangenheit ist da, um daraus zu lernen und nicht, um darin zu leben.»



Vor wenigen Wochen habe ich einen Kaffee bestellt und dazu ein kleines Gebäck erhalten, auf dessen Verpackung der obige Spruch stand. Ich habe ihn erst genauer gelesen, als ich die Verpackung schon geöffnet hatte. Doch dann habe ich mir gedacht: Das passt!

Im Schlusswort zum letztjährigen Jahresbericht habe ich unter anderem erwähnt, dass es eines unserer Ziele sein soll, die Sammlung in all ihren Facetten den Besuchern noch näher zu bringen und – wenn möglich – den Kundenkreis zu erweitern. Ob wir das in diesem Jahr geschafft haben, lässt sich schwer eruieren. Mit den beiden Anlässen in Burgdorf und in Thun ist es aber gelungen, einer grosse Zahl von Besuchern interessante Einzelobjekte zu zeigen und dies in einem militärhistorischen Zusammenhang. Das ist bei unseren Gästen gut angekommen.

Wenn wir von der Vergangenheit lernen wollen, dann macht es keinen Sinn, bei unseren Präsentationen durch Masse und Varianten zu beeindrucken. Vielmehr geht es darum, anhand gezielt ausgewählter Objekte aufzuzeigen, dass das «Militär» nicht ein in sich geschlossener Kosmos ist, sondern Teil der damaligen und jetzigen Gesellschaft. So entstand zum Beispiel einst eine Uniform, weil die für den militärischen Dienst einberufenen Personen mit Kleidern einheitlich ausgerüstet werden mussten und gleichzeitig auch beeindrucken sollten. Die Uniform entwickelte sich dann in den folgenden Jahren, Jahrzehnten und Jahrhunderten, bedingt durch die Weiterentwicklung der verwendeten Materialien, die Verbesserung in der Fabrikation, die der neuen Situation angepassten Taktik oder durch historische, soziale, politische oder kulturelle Veränderungen.

Mit einem einzelnen Uniform-Stück oder mit einem Ausrüstungsgegenstand des Soldaten kann die Geschichte veranschaulicht und erlebbar gemacht werden. Sie erzählen eine Geschichte und helfen auf diese Weise die grossen historischen Zusammenhänge verständlicher zu machen. Die Schausammlung der Stiftung HAM soll jetzt und in Zukunft dazu dienen, unseren Besuchern die Geschichte anhand interessanter Objekte näher zu bringen.

Damit das gelingt, brauchen wir von unserem Auftraggeber gewisse Vorgaben, wie das geschehen soll. Die in den vergangenen Wochen und Monaten entstandenen Konzepte lassen mich hoffen, dass wir diesbezüglich auf einem vielversprechenden Weg sind.

Ich danke all denjenigen herzlich, die sich im 2019 dahingehend positiv und konstruktiv eingesetzt haben.

*Stefan Schaerer,
Geschäftsleiter Stiftung HAM*

Sonderausstellung

«Gestern – Heute» 200 Jahre Waffenplatz Thun

Das «schickliche Lokal» in Thun



Sonderausstellung der Stiftung HAM in der Militärkaserne II (MK II)

Öffnungszeiten an der Jubiläumsfeier am 16./17. August 2019

Die Ausstellung ist für Gruppenbesuche
geöffnet.

verlängert

Anmeldungen für Gruppenbesuche via www.stiftung-ham.ch
(Kontaktformular unter der Rubrik «Besuche»)

Stiftung HAM



Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee
Fondation matériel historique de l'armée suisse
Fondazione materiale storico dell'esercito svizzero
Fundaziun material istoric da l'armada svizra

Stiftung Historisches Material der
Schweizer Armee (HAM)
CH 3602 Thun – www.stiftung-ham.ch